

Gewünschte Wahrheit -

Entwickelte und baute E.A. Naether den/die ersten Kinderwagen in Zeitz?

Den zahllosen Darlegungen der Erfolgsgeschichte E.A. Naethers (1825-1894), auf den die Gründung der nach 1900 weltbekannten Zeitzer Kinderwagenfabrik zurückgeht, muss hier keine folgen.

Es soll im nachstehenden Beitrag allein um das Sichtbarmachen eines Missverständnisses gehen, welches E.A. Naether zum Schöpfer erster Kinderwagen in Zeitz und zu „dem Begründer der deutschen Kinderwagen-Industrie“ erklären will.

Vielmehr ist einem anderen Zeitzer, der vor Ernst Albert Naether für diese Leistung in den Blick zu nehmen ist, diese Ehre der Urheberschaft für die Herstellung erster Kinderwagen zuzugestehen:

Friedrich August Degelow (1815-1875).

Dieser droht im Trubel des öffentlichen Argumentationsgeschehens, das auf die Begründerschaft E.A. Naethers ausgelegt ist, unterzugehen.

Seit Jahrzehnten wird die Bevorzugung Naethers gegenüber Degelow systematisch zur allgemeinen Wahrheit aufgebaut. Obwohl die Quellenlage diesem Faktum entgegensteht, gefallen sich die Autoren in ihrer von Phantasie erfüllten Auslegung vermeintlicher Fakten zunehmend entschiedener zu Gunsten Naethers.

Das 2017 erschienene Buch: „Von Zeitz in die Welt – Kinderwagen von E.A. Naether“ reflektiert dieses gewachsene Stimmungsbild.

Grundsätzlichen Fragen wurde nicht begegnet. Vielmehr taten sich neue Fragen und Ungereimtheiten auf, die mich zu Nachprüfungen animierten.

Dennoch: der Autor Petrik Wittwika (P.W.) erfüllt das Auftragswerk für den Urenkel E.A. Naethers mit beachtlichem Geschick. Wahrlich ein Glücksfall für den Herausgeber, wie dieser betont.

Aus Wenigem kreierte P.W. Maximales - eine gefällige, glaubhafte Geschichte, an deren Wahrheitsgehalt der „Normalverbraucher“ nicht zweifeln mag.

Sollte einmal mehr der Wunsch als Vater des Gedankens dem Schein zum Sein verhelfen? Wird dieses Buch als derzeitiges Maß der Naether'schen Dinge auch für die trendige Auslegung der frühen Kinderwagen-Zeit im 2. Naether-Band, „Zeitz – Kinderwagen für Millionen – Erfolgsgeschichte(n) aus über 150 Jahren“, sorgen, welches am 11. November 2021 in der Zeitzer Michaeliskirche mit einer bravourösen Inszenierung vorgestellt wurde?

Ich kann nicht umhin, die Sicht auf das von Wunschen und Präntention dominierte Bild bzgl. der Entstehung erster Kinderwagen in Zeitz kritisch zu

hinterfragen, einen Diskurs anzuregen, um Korrekturen in der öffentlichen Darstellung der Frühzeit des Zeitzer Kinderwagenbaues (etwa 1848 - 1860) zu ermöglichen.

Eine unbewiesene Leistung kann meines Erachtens nicht als erbracht bewertet und zur Wahrheit erhoben werden, auch wenn sie nach dem Verständnis E.A. Naethers (jun.) mit Blick auf seinen Urgroßvater „zu Recht“ ... „gilt“ und er daraus ableitend diesen zum „Begründer der deutschen Kinderwagenindustrie“ machen möchte. In dieser Sicht folgen ihm die Autoren von Zeitz bis ins Internet.

Die Wahrheit zu finden halte ich jedoch nur für möglich durch eine objektive Behandlung aller erreichbaren relevanten Dokumente und Gegebenheiten, gesehen in ihrem Kontext.

Die Bereitschaft für ein kritisches Herangehen sehe ich in Zeitz, trotz seines „Deutschen Kinderwagenmuseums“, allerdings gering ausgeprägt.

So bleiben die Ausführungen des bedeutenden Zeitzer Chronisten der Neuzeit und Zeitgenossen E.A. Naethers, Ernst Zergiebel/1896, im o. g. Grundsatzwerk über die Naethers unbeachtet, selbst im Literaturverzeichnis.

E. Zergiebel schreibt: „Die erste derartige Fabrik [Kinderwagen] war die des Schlossermeisters F. Degelow, der kurz nach 1848 [Gründung 1843] diesen Industriezweig hier ins Leben rief“. Naether findet keine Erwähnung. (3)

Im Widerspruch dazu bleibt auf einer Erinnerungstafel am ehemaligen Haus Naethers in der Judenstraße 2 (2016) Friedrich Degelow ungenannt, während E.A. Naether als der Begründer der deutschen Kinderwagenindustrie gewürdigt wird.

Die Frage ist: lassen sich mit Hilfe authentischer Quellen die untrüglichen Feststellungen des Chronisten E. Zergiebels relativieren bzw. Indizien oder gar Beweise beibringen, die für E.A. Naether als „Kinderwagen-Vater“ sprechen? Meine Antwort darauf lautet: nein. So das Ergebnis meiner vor allem neuerlichen archivalischen Untersuchungen aus 2020/22 (vgl. unten).

Der Wunsch, E.A. Naether als genialen Erfinder des Kinderwagens in Deutschland oder gar des europäischen Festlandes zu sehen, von dessen Werkstatt aus die Kinderwagen „ihren Siegeszug um die Welt antraten“, ist mit den vorliegenden historischen Dokumenten nicht erfüllbar. Überwältigend stützen sie vielmehr die Ansicht, dass dies alles mit der ersten mehr als 10-jährigen Schaffensperiode E.A. Naethers nach seinem beruflichen Start 1847 nicht korrespondiert.

Mein Fazit: E.A. Naether hatte in schöpferisch-konstruktiver wie produktionstechnischer Hinsicht mit dem frühen Kinderwagengeschehen in Zeitz (etwa 1848-1860) nichts zu tun. Kein Indiz oder belastbares authentisches Dokument ist derzeit in der Öffentlichkeit bekannt, das Naether vor oder zeitgleich zu Degelow bzgl. des frühen Kinderwagenbaues einordnen ließe.

Naethers Ankunft in des Vaters Werkstatt (1846) mit dem Beginn der Herstellung seiner ersten Kinderwagen gleichzusetzen und ihn entsprechend vor Degelow (1848) zu positionieren, entbehrt jeder Grundlage. Leider verfestigten sich diesbezügliche Annahmen und Fiktionen durch Publikationen zur allgemeinen Wahrheit und Normalität.

Gelegentlich noch wird F.A. Degelow neben E.A. Naether als Mitbegründer der Kinderwagenindustrie genannt, um ihn sogleich wegen der später geringeren Bedeutung für die Kinderwagenproduktion gegenüber Naether und dem vermeintlichen Konkurs der Firma 1926, 50 Jahre nach F. Degelow`s Tod, gering erscheinen zu lassen. Richtig ist, ohne in Einzelheiten abgleiten zu wollen, dass die 1876 aus der Familie Degelow erwachsene und bis zuletzt von familiären Nachfolgern betriebene Unternehmen unter der Firmierung „Haeselbarth, G. & Storm - vorm. Degelow & Co., Kinderwag. Holzwarenfabrik, Badstubenvorstadt 4“, wie es im Zeitzer Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis“ 1940/41 heißt, am Ende gar drei Jahre länger (1949) als die Naether A.G. am Markt existierte.

Eine Fülle gepflegter Missverständnisse und differierender Angaben, mit denen die meisten Autoren beliebig umgehen, verrät erheblichen Aufklärungs-, Diskussions- und Forschungsbedarf.

In die folgenden Ausführungen fließen über das interne Material hinaus, das sich bei mir als historisch interessierten Zeitzer über die Jahrzehnte auch zu diesem Thema ansammelte, Erkenntnisse aus übergreifenden Quellen in die Betrachtungen ein, die unverständlicherweise bisher kaum/nicht zum Tragen kamen. Z. B.: Meß-Adreß- und Anzeige-Unterlagen der Leipziger Messe.

Als ebenso unverzichtbar erachte ich für eine kritische Analyse die akribische Auswertung der historischen Tagespresse. Denn sie - „Zeitzer Kreisblatt“/„Zeitzer Zeitung“ - reflektiert ab 1825 facettenreich und lebensnah das öffentliche Geschehen.

In diesen Journalen tritt Naether über Jahrzehnte regelmäßig, markanter als seine Stellmacherkollegen, mit seinem Tun und Lassen in Erscheinung. So muss die bis heute geübte Zurückhaltung hinsichtlich der Deutung und aufklärerischen Umsetzung dieser aussagefähigen Informationsquelle zu Naethers Werdegang erstaunen.

Für viele Handwerker gehörte es damals zum täglichen Geschäft, mit gebrauchter Ware zu handeln. So betrafen die Naetherschen Wortmeldungen in der Zeitzer Tagespresse vor allem Angebote von gebrauchten Kutsch-, Fenster-, Stuhl-, Bresch-, Leiter-, Mändel-, Jagd-, Hand- und Rüstwagen, Droschken, Chaisen oder Schlitten.

Im ersten Jahrzehnt seit seiner Niederlassung (1847) sehen wir Naether überwiegend mit Gebrauchtem, Fremdem sowie „Stellmacher-Unspezifischem“ beschäftigt. Ein neuer Wagen von Naether, ganz gleich welcher Art, kommt dabei nicht vor.

Erst am 9. April 1860 steht etwas Neues in seinem Angebot. Aber nicht etwa ein Kinderwagen, sondern „1 neugebauter neunsitziger [von Pferden gezogener] Omnibus, 1 neuer eleganter Fensterwagen, desgl. 2 Halbbedeckte und 3 Whisky zum Verkauf vorrätig bei E.A. Näther“.

Wie andere, später große Unternehmen, (Oehler/Thieme/Clingstein ...), die während ihrer Anfänge so ziemlich alles unter die Leute zu bringen suchten, wenn es nur Geld brachte, musste auch Naether sehen, wie er in den kargen Jahren um 1850 zurecht kommt.

So betrieb er neben seinem Gebrauchtwagen-Verkauf eine Brot-Niederlage, organisierte Auktionen, bot Brennholz, Hackeklötze, Bretter, Deichseln, Kutschräder, Radfelgen, Speichen, Schaufelstiele und Pflugräder, selbst „Saamenwicken“ an und empfiehlt noch 1860 - 13 Jahre nach seiner Werkstattgründung - „ganz vorzüglich zum Einwecken der Früchte“ geeigneten Weintraubenessig.

Auch für Naethers Bestreben, sich räumlich für die Umsetzung seiner ihm zugeschriebenen Kinderwagen-Konstruktions- und Produktionsvorhaben zu vergrößern bzw. notorischem Platzmangel zu begegnen, wie er mehrfach die Veräußerung eines Gebrauchtwagens begründet, fand sich kein Anhaltspunkt.

Existenziell wichtig für ihn war die Vermarktung seines ererbten stattlichen Wohnhauses. Er vermietet Wohn- und Nutzräume, auch die Läden im Parterre. Man sollte meinen, dass Naether gerade diese zur Ausstellung eigener Erzeugnisse und „Neuentwicklungen“ dringend gebraucht hätte.

Aber er vermietet seine Gewerberäume. Beispielsweise: 1849 „eine geräumige helle Werkstatt für Feuerarbeiter“, 1849 eine Strohhutbleiche an Alwine Naether (Verwandtschaft?), 1852 ein Ladenlokal an Ignatz Byck (Seide und Modewaren). Für weitere vakante Verkaufslokale findet er 1857 mit E. Lerchenschwamm (ebenfalls Seiden- und Modewaren) oder die Strohhutfabrik & Bleiche von F.E. Voigt & Comp. neue Mieter.

Noch im Juni 1860 offeriert Naether: „mein Neues Unternehmen“, eine „Colonial-, Tabak- und Cigarrenhandlung“. Irritierten Kunden gibt er zur Kenntnis, dass dadurch „mein Wagenbau-Geschäft in keiner Beziehung eine Veränderung erleidet“.

Zweifellos gehört 1860 zu den Jahren Naethers, die von einem ungewöhnlichen Aktionsspektrum bzw. dem hartnäckigen Bestreben zur Umsatzsteigerung bestimmt ist.

So verkauft der Stellmachermeister „Schweizer-, Parmesan- & Limburger Sahnkäse sowie schottische Matjes-Häringe (á Stück 12 Pf.), frischen Caviar, Bratheringe“ (á Stück 13 Pf.) oder an anderer Stelle: „beste türkische und böhmische Pflaumen“. Mittwoch und Sonnabend gibt es gar „frischen Dampf-Cafè bei E.A. Näther“.

Wo bleiben die Kinderwagen – 13 Jahre danach?

Blieb ihm keine Zeit dafür oder waren sie kein Thema, weil aus geschäftlich-strategischen Gründen noch uninteressant?

Auch für ein geändertes Geschäftsprofil oder öffentliches Erscheinungsbild, das nach dem Erwerb seines Meisterbriefes im Frühjahr 1851 zu erwarten wäre, fand sich kein Anzeichen. Dies verwundert auch deshalb, da Naether - über Jahre durch die Zeitzer Wagnerinnung bevormundet und eingeschränkt - nun endlich die rechtlich notwendige Freisprechung seiner Lehrlinge vornehmen- und nach freien Stücken – vielleicht sogar mit Kinderwagen - hätte loslegen können.

Aber nur von 1852 datiert ein erstes und einziges Lehrlingsgesuch aus frühen Jahren.

Brauchte Naether überhaupt Mitarbeiter, mit deren vier er angeblich 1846 in seiner neu gegründeten Firma gestartet sein soll, um auf schnellstem Wege, seinen Visionen folgend, die Weichen auf Kinderwagenbau zu stellen?

Nun aber: Leipziger Messe - Durchbruch – Kinderwagen!?

Zahlreiche Rückblicke sind geprägt von frohen Botschaften bzgl. der real gewordenen Naether'schen Kinderwagenträume während der Leipziger Messe 1852. Seine erste Teilnahme. „Der Erfolg war riesig“.

Für seinen Mut zur Herstellung erster Kinderwagen, allen Unwegbarkeiten zum Trotz, soll er ungeteilte Anerkennung, ja Bewunderung empfangen haben.

Zahlreiche Bestellungen folgten. Der wirtschaftliche Durchbruch schien geschafft, eine erwartungsvolle Zukunft vorprogrammiert.

Auch sahen sich Zeitgenossen Lügen gestraft, die ihn für seinen der Zeit vorausseilenden zähen Pioniergeist verkannt und belächelt hatten.

So erfreulich und wünschenswert diese Aussagen und „überwältigenden Verkaufserfolgsgeschichten“ auch klingen mögen, sollten wir nicht scheuen, sie an den Quellen/Tatsachen zu messen, selbst auf die Gefahr hin, den kollektiven Wohlklang zu stören oder gar Entsetzen zu riskieren.

Hierzu muss sich das in Zeit ansässige Deutsche Kinderwagen-Museum positionieren. Als öffentlich finanzierte Forschungsstätte hat es

wissenschaftlichen Ansprüchen zu genügen und sollte alles daran setzen, die historische Wahrheit zu ergründen und zu vermitteln.

Meine Nachforschungen bestätigen lediglich, dass E.A. Naether 1852 an der Michaelismesse in Leipzig als Wagner teilgenommen hat, wie auch drei weitere Berufskollegen aus Zeitz. Nicht mehr und nicht weniger.

Kein Beleg für aneinander gebundene Kinderwagen, die Naether „wie an einer Perlenschnur“ von Zeitz nach Leipzig zog und „die er sämtlich absetzen“ bzw. „bereits auf der Hinfahrt die ersten seiner Kinderkutschen“ verkaufen konnte. Kein überwältigender Verkaufserfolg und „volles Auftragsbuch“.

Zumindest nicht mit Kinderwagen.

Das wär`s gewesen. Naether als einziger und erster Kinderwagenanbieter auf einer Leipziger Messe! Die Journale hätten ohne Frage in höchsten Tönen darüber berichtet, wie 1877 über das Zeitzer Wunder „Drahtseilbahn“. Eine Revolution! Nur fand dieses Wunder aus Zeitz, so die Quellen, offensichtlich nicht statt. Ein gleiches Bild 1853, bei seinem zweiten Messebesuch.

In anderen Branchen, z. B. bei Textil- oder Metallwaren, wurden die Erzeugnisse und Qualitäten von den Ausstellern tunlichst exakt benannt, um sich von Mitbewerbern abzugrenzen, eigenes Profil/Unverwechselbarkeit zu zeigen.

Immerhin folgte E.A. Naether 1857 diesem werbewirksamen Herangehen der Mitaussteller. Doch war es ihm wohl nicht möglich, in seiner Rubrik „Wagen“, als Spezialität Kinder-Wagen zu ergänzen.

Vermutlich hatte er keinen dabei, denn er vermerkte in Klammern als seine Spezialität: „Chaisen“.

Zurück zu Naethers Anfängen

Das, was er vor, während und nach der Wanderschaft fühlte, träumte und in die Tat umzusetzen gedachte und wie er „seine revolutionär zu nennenden Ideen unbändig und strebsam verfolgte“, wie es den Lesern bewundernd nahe gebracht wird, erschließt sich aus den mir vorliegenden Quellen nicht. Weiter schwärmt E.A. Naether (jun.) von „einem Geistesblitz“, der seinem Urgroßvater widerfahren sein muss und ihn „fortan nicht mehr loslassen sollte“.

Er steigert sich gar zu der Aussage: „Mein Urgroßvater erfand 1846 in Zeitz in der Werkstadt seines Vaters den geschobenen Kinderwagen, wie wir ihn heute kennen“. (16) So weit hinauf in die Sphäre der Träume wagte sich bisher noch keiner der E.A. Naether – Enthusiasten. Sicher eine spontan überzogene Aussage, die nicht zu überbewerten ist, eine ungewollte Verkennung, die aber deutlich macht, wie emotionsgeladen die Welt um den Kinderwagen zu sehen ist.

Immerhin ermöglicht sich in dieser heilen Lebens-Welt das Phänomen, dass sich Urgroßeltern mit ihren Urenkeln auf Augenhöhe begegnen können. Für ein

Kinderwagen-Museum ein wunderbares Thema, jedoch mit hohem Märchen-Potenzial.

E.A. Naether kommt 1846 mit 21 Jahren von der Wanderschaft heim in die väterliche Stellmacher-Werkstatt.

Einmütig vermitteln die Autoren, dass der Geselle Ernst Albert bereits im gleichen Jahr in des Vaters Werkstatt eine eigene Firma gründete und seinem „missionarischen Eifer“ folgend „mit vier Arbeitern zunächst Wagen und ganz nebenbei seine ersten Kinderwagen fabrizierte“. Darüber, was der erst 53jährige, 1832 als Wagenfabrikant genannte Vater, über all das Neue dachte und sich bei der spontanen Umrüstung seiner vertrauten Werkstatt wie verhielt, wird leider nichts berichtet.

Auch bleibt unberührt, warum bereits 1896 das 50jährige E.A. Naether-Unternehmens-Jubiläum gefeiert wurde, obwohl E.A. Naether erst am 17. Mai 1847 im „Zeitler Kreisblatt“ kundgibt: „Einem verehrtem Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich hier als Stellmacher und Wagenbauer etabliert habe und dass bei mir alle Maler- und Lackierer-Arbeiten auf das Solideste und Pünktlichste ausgeführt werden“.

Folgeschwerer sollte sich eine Annonce Naethers im „Zeitler Kreisblatt“ vom 1. Mai 1850 auswirken. Es heißt: „Ein gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher Stuhlwagen, und eine desgl. noch gute Chaise, auch ein gebrauchter Kinderwagen mit Lederverdeck stehen billig zu kaufen bei E.A. Naether – Stellmacher und Wagenbauer“.

Nur dieses einzige Mal bei vielen Dutzend Gebraucht-Wagen-Verkaufs-Anzeigen, die Naether zwischen 1847 und 1860 schaltete, erscheint das Wort „Kinderwagen“ - ein gebrauchter. Und diese einmalige Erwähnung eines gebrauchten Kinderwagens, der zum Weiterverkauf stand, reichte der Nachwelt - bis heute - für die abenteuerlichsten Interpretationen.

So heißt es in einer Publikation des Zeitler Museums: „1850 findet sich der erste Hinweis in der Lokalpresse, dass Naether Kinderwagen baute“ „Auf dem europäischen Festland gebührt dem Zeitler Stellmacher Ernst Albert Naether das Verdienst, erstmalig einen Ziehwagen konstruiert und gebaut zu haben, der ausschließlich dazu bestimmt war, Säuglinge außerhalb des Hauses zu transportieren“, (1,2,15) ... „Wann genau E.A. Naether erstmals in der eigenen Werkstatt einen kompletten Ziehwagen für Kleinstkinder baute, lässt sich nicht mehr genau bestimmen. Sicher ist jedoch, dass er 1852 auf der Leipziger Messe einen Kinderziehwagen anbot“ (1,2), ... „Innerhalb kürzester Zeit gelang es Naether, den nötigen Absatzmarkt zu erschließen“. (1)

Wie das Messegeschehen real aussah, darüber wurde oben berichtet.

Auch der Hinweis, dass sich Naether Mitte der 1850er Jahre von der Herstellung großer Wagen auf Kinderwagen umstellte und spezialisierte, gehört zu den zahlreichen historisch nicht belegten Behauptungen.

Idealerweise gelingt es Naether mit der Zeitzer Korrekptionsanstalt 1860 einen Produktionsvertrag abzuschließen, wobei bis zu 100 Korrigenden für ihn mit der Herstellung von Kinderwagen beschäftigt gewesen sein sollen.

Der Leser erfährt nicht, was der Vertrag aussagt, wer diese Kinderwagen bestellte bzw. wohin sie gingen, wer die Modelle erdachte ... Und waren es wirklich Kinderwagen? Denn es überrascht, dass E.A. Naether gerade jetzt, als sein „Unternehmen in das Stadium des großgewerblichen Manufakturbetriebes“ eintrat (7), an den Messen in Leipzig 1860/61/62 nicht teilnahm.

Die noch existierenden Akten der Korrekptionsanstalt sind dahingehend dringend zu überprüfen.

Auch in den frühen 1860er Jahre lassen die Anzeigen Naethers im „Zeitzer Kreisblatt“ eine Orientierung auf Kinderwagen nicht erkennen

Erst 1865 gibt er zur Kenntnis, dass trotz einer Fusion mit dem Wagenbauer Etzold seine „Kinderwagen-Fabrikation“ in der Judenstraße weiterhin verbleibt. Für mich der früheste dokumentierte Verweis auf Naethers eigene Kinderwagenherstellung, die auch im Zeitzer Adress- und Geschäftsbuch von 1866 erstmals öffentlich zur Kenntnis gegeben wird.

Zu diesem Zeitpunkt war jedoch die Frühzeit der Kinderwagenherstellung, der dieser Beitrag gewidmet ist, längst vorbei und andere Zeitzer Hersteller am Markt. So bietet im Januar 1865 G. Kleine auf dem Roßmarkt „eine große Auswahl fertiger Kinderwagen jeder Art“ an.

Ein ähnliches Angebot ist aus den ersten 15 Jahren der Wirkungszeit Naethers nicht bekannt.

Resümee

Das Bild E.A. Naethers in der Frühzeit des Zeitzer Kinderwagenbaues (etwa 1848 – 1860) ist geprägt von Dichtung und Wahrheit.

So das Ergebnis meiner Recherchen in grundlegenden, bisher unzureichend herangezogenen historischen Quellen.

Sie brachten interessante Aspekte zu Naethers geschäftlichem Verhalten zu Tage, jedoch nicht einen einzigen Hinweis, der ihn mit der Anfangszeit der Kinderwagen aktiv, d. h. mit dem Bau eigens für den Verkauf hergestellter Kinderwagen, in Verbindung bringen könnte.

Nicht nur, dass Naether nicht der erste war. Er war gar nicht dabei.

So sei die Frage erlaubt, wie es möglich ist, dass grundsätzliche, das Leben Naethers beschreibende Gegebenheiten bisher nicht ins Kalkül gezogen wurden.

Zweifellos zählt E.A. Naether zu den innovativen, herausragenden Wirtschaftspionieren, denen Zeitz seinen Ruf in der Welt als erfolgreiche Industriestadt, vor allem als „Stadt der Kinderwagen“, verdankt.

Jedoch galt dessen Aufmerksamkeit für die Kinderwagen, dem Trend der Zeit folgend, erst deutlich später, als bisher angezeigt.

Begünstigt durch eine sich 1871 mit dem Erwerb des sgn. Tabakfeldes ergebende extreme Standortverbesserung war es Naether möglich, das Unternehmen mit seinen beiden Söhnen ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in rasantem Tempo zum größten Kinderwagenhersteller Deutschlands zu entwickeln.

Ernst Albert Naether jun. äußerte 2019 folgende Gedanken:

„Der Geschichte soll man sich nicht verschließen, im Gegenteil, man soll sich ihr öffnen; im positiven wie im negativen Sinne“ ... „und genau das tue ich“ ... „sich seiner Geschichte, seiner Tradition zu stellen, sie wegen eines aktuellen Zeitgeists oder wegen akuter Probleme des Tages nicht zu verdrängen, zu leugnen, zu verfälschen oder gar, wie teilweise geschehen, zu tilgen“. (14)

Dieses starke Bekenntnis zur Wahrheit klingt ermutigend hinsichtlich einer mit diesem Beitrag anzuregen beabsichtigte Neubewertung des Themas: E.A. Naether und die ersten Kinderwagen in Zeitz.

Dem derzeitigen Wissens-/Quellenstand folgend ist Friedrich August Degelow als alleiniger Begründer der Zeitzer- und, wenn gewollt, der deutschen Kinderwagenindustrie anzusehen.

Er wagte und erbrachte über ein Jahrzehnt vor Ernst Albert Naether und anderen, „kurz nach 1848“, die Pionierleistung, erste Kinderwagen in Zeitz hergestellt zu haben. (3)

Ernst Albert Naether war der Größte, nicht aber der Erste, wie es landläufig als wahr gewünscht ist.

Literaturauswahl

1. Museum Zeitz (Hg.): Zeitzer Kinderwagen, Zeitz 1996
2. Museum Zeitz (Hg.): Das war mein erster Wagen, Halle 2002, S.10,19,20
3. Zergiebel, E.: Chronik von Zeitz und den Dörfern des Zeitzer Kreises, Zeitz 1896, Bd.3, Seite 95
4. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Der erste Wagen ist von hier, 31.8.2018
5. Wittwika, P. (Hg. E.A. Naether, jun.): Von Zeitz in die Welt – Kinderwagen von E.A. Naether, Halle 2017
6. Hädrich, H.: Zeitz und seine Persönlichkeiten, Kalender für 2012
7. Fülle, H.: Die deutsche Kinderwagenindustrie, Frankfurt/Main 1928
8. Schulze, W.: Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Zeitz, Zeitz 1927
9. Zeitzer Kreisblatt/Zeitzer Zeitung: Jahrgänge 1843-1872
10. Zeitz – Kinderwagen für Millionen – Erfolgsgeschichte(n) aus über 150

Jahren – Flyer vom 11.11.2021

11. Leipziger Mess – Adressbuch. Enthaltend ein Verzeichnis der Meß-Firmen - 1852, 1853, 1857, 1858, 1860, 1861, 1862
12. Deutsches Kinderwagenmuseum (Ausstellungen), Schloss Moritzburg Zeitz
13. Zeitzer Kreisblatt vom 17.5.1847
14. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Die zweite Zeit in Zeitz, 14.2.2019
15. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Das Haus, in dem alles begann, 4.8.2016
16. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Autos – made in Zeitz, 18.7.2018
17. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Die Stadt ist die Wiege der Kinderwagen, 3./4.9.2016
18. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Das Genie aus der Judenstraße, 26.8.2016
19. Ohse, Andreas: Kinderwagen, saure Gurken und Pianos, Erfurt 2008
20. Mitteldeutsche Zeitung/Zeitz: Ein zweiter Wagen, 16.6.2017

Hans-Joachim Richter, 30. Januar 2022

